



Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde,
segnet, die euch fluchen, tut wohl denen,
die euch hassen,
und bittet für die,
so euch beleidigen und verfolgen ...

Matthäus 5,44 Schlachter

LIEBET EURE FEINDE

HERR, lass doch alle Ding in Lieb allein geschehen!
Ich bitt und flehe drum, erhör mein herzlich Flehen!
Denn ich bin von Natur von aller Liebe leer,
drum flöß' ein Tröpflein ein aus deinem Liebesmeer!

Lass mich dein liebend Herz recht spüren und empfinden,
dass ich mich auch dir gleich barmherzig lasse finden.
Erweich den harten Sinn in deinem teuren Blut
und schmelze mich ganz um in deiner Liebesglut!

Lass deiner Liebe Brunn mir so ins Herze fließen,
dass auch das Bittre selbst sich mög' in mir versüßen
und ich nichts Böses tu, wie andre mir getan,
dass ich vielmehr, was arg, mit Gutem stillen kann.

Besänftige mein Herz bei Unruh dieser Erden!
Und lass die Lindigkeit doch allen kundbar werden!
Halt Herz und Aug und Mund und Hand in scharfer Zucht,
wenn mich der Feind allhier zum Zorn zu reizen sucht.

Lass mich Dein freundlich Bild erblicken und erwägen,
wes Geistes Kind ich bin, dass sich nichts könn' erregen.
Ja waffne mich, o HERR, mit deinem Lammessinn,
dass ich in sanftem Mut dein wahrer Jünger bin.

Karl-Heinrich von Bogatzky

Habe ich Feinde?

Es kann sein, dass ich persönliche Feinde habe, Menschen, die mich nicht mögen, die neidisch sind, denen ich im Weg bin – ich soll sie lieben, soll ihnen Gutes tun, nicht schlecht über sie reden, sie segnen!

Es kann sein, dass ich ungerecht verfolgt, bedrängt werde; heute spricht man von Mobbing¹; andere leiden unter Stalking². Ich darf das alles dem HERRN übergeben. Gedanken an Rache oder ein Schrei nach Gerechtigkeit sollen mir fernliegen. Die Liebe GOTTES, die in meinem Herzen (nach Römer 5,5) ausgegossen ist, macht Hass, und auch Ablehnung, unmöglich.

Lukas 6,27: Aber euch sage ich, die ihr höret: **Liebet eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen ...**

Lukas 6,35: Doch **liebt eure Feinde, und tut Gutes**, und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen! Und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

Wir dürfen an ihnen Gutes tun. Es mag sein, dass wir dazu aus eigener Kraft nicht fähig sind. Wir sollen aber eine Entscheidung treffen: „Ich will dem HERRN auch in diesem Bereich gehorsam sein!“, und dann darf ich mich mit dem Bekenntnis meiner Unfähigkeit an meinen GOTT wenden, um mir von IHM die Kraft zum Lieben schenken zu lassen.

¹ **Mobbing** oder **Mobben** als soziologischer Begriff beschreibt psychische Gewalt, die durch das wiederholte und regelmäßige, vorwiegend seelische Schikanieren, Quälen und Verletzen eines einzelnen Menschen durch eine beliebige Art von Gruppe oder Einzelperson definiert ist. Zu den typisch menschenverachtenden Mobbinghandlungen gehören u. a. Demütigungen, Verbreitung falscher Tatsachenbehauptungen, Zuweisung sinnloser Aufgaben und anderweitiger Machtmissbrauch, Gewaltandrohung, soziale Exklusion oder eine fortgesetzte, unangemessene Kritik an einer natürlichen Person oder ihrem Tun, die einer Tyrannei bzw. einem unmenschlich-rücksichtslosen Umgang gleichkommt.

² **Stalking** ist das beabsichtigte und wiederholte Verfolgen und Belästigen eines Menschen derart, dass dessen Sicherheit bedroht und er in seiner Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt wird.

Das ist aber noch nicht alles

Es kann sein, dass ich Personen geschädigt habe, mit oder ohne Vorsatz. Ich habe sie angelogen, hintergangen. Es kann sein, dass sie sich von mir verraten glauben – und wenn so etwas nicht be-
reinigt wird, kann Feindschaft entstehen.

Mein Feind muss – wenn irgend möglich – gewonnen werden. Bis das gelingt, leiden wir beide unter dem Zustand der Feindschaft.

Wir haben Feinde

Am Anfang stand die Frage: „Habe ich Feinde?“ Der HERR JESUS sprach zu Seinen Jüngern, zu ihnen allen. Darum erweitern wir die Frage vom Anfang folgendermaßen: Hatte die Jüngerschar, haben wir als Nachfolger des HERRN Feinde?

Der HERR JESUS spricht hier nicht von der unsichtbaren Welt. Wir wissen, dass die „Fürstentümer und Gewalten, die geistlichen Mächte der Bosheit“ uns unerbittlich feindlich gesinnt sind. Von denen ist in unserem Zusammenhang nicht die Rede. Es geht um Menschen, die selbst von diesen feindlichen Mächten missbraucht werden, den Heiligen GOTTES zu schaden.

Epheser 6,12: Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

Besonders traurig ist es, wenn es sich bei solchen Missbrauchten um Angehörige des Gottesvolkes handelt. Wir müssen mit Beschämung feststellen, dass es sogar wirkliche Christen waren, die Glaubensgenossen im 17. Jahrhundert in Gefängnisse sperren lie-
ßen, folterten und töteten, ihnen Arbeit und Brot nahmen – weil sie andere Erkenntnisse vertraten, wenn es sich um Taufe, Abendmahl, Geistesgaben usw. handelte. Auch heute gibt es „Verfolgung“ dieser Art, wenn auch nicht in den genannten Ausmaßen. Da sind „Brüder“ zu Feinden geworden – und unsere Brüder sollen wir lieben; doppelt, wenn sie uns verfolgen.

Vor Jahren bekam ich ein neu herausgegebenes Buch eines bekannten evangelikalen Schriftstellers in die Hände. Es rechnete mit Gläubigen ab, die seiner Meinung nach eine falsche Lehre vertreten. Dabei sparte er nicht mit scharfen Urteilen und Verurteilungen. Seine Begründungen waren oft nicht stichhaltig. Man spürte, er war sich der Zustimmung einer großen Gefolgschaft gewiss. Im Vorwort schrieb er, dass er sich mit diesem Buch wahrscheinlich „viele Feinde“ gemacht habe bei denen, die er so scharf angriff.

Darauf habe ich ihm einen Brief geschrieben: „Lieber Bruder ..., in dem Punkt darf ich Sie beruhigen. Feinde haben Sie sich nicht gemacht, stattdessen haben Sie viele Geschwister gewonnen, die – der Anweisung des HERRN gehorsam – für Sie beten. Wir sind es ja gewohnt, dass man uns und unsere Erkenntnisse ablehnt, dass man uns absondert und Unwahrheiten über uns verbreitet, aber darum werden wir doch nicht zu Feinden! Wir bemühen uns, diejenigen zu segnen, die uns fluchen und für die zu beten, die uns beleidigen³.“ Zu meiner großen Freude bekam ich eine sehr liebevolle Antwort von diesem Bruder.

Wie aber sieht es aus, wenn Ungläubige (oder wollen wir sagen: Noch-nicht-Gläubige) uns hassen und verfolgen?

Wir leben durch GOTTES Gnade in einem Land, in dem wir noch die Freiheit haben, unseren Glauben auszuleben. Wir dürfen uns noch versammeln, öffentlich den HERRN bekennen, Bibeln drucken und so weiter. Es gibt Länder, in denen das alles verboten ist. Es gibt Länder, in denen die einfache Tatsache, dass du Kontakt zu Christen hast, dein Leben kosten kann. Sollen wir auch unter solchen Umständen Liebe üben?

Wir sind Kinder unseres VATERS! Seine Liebe zu den Gottlosen, den Feinden, ging so weit, dass ER Seinen „eingeborenen SOHN dahingab“, um sie zu retten. Ich selbst habe zu diesen Feinden gehört. GOTT hat in Seiner Liebe mit dem Suchen nicht aufgehört, bis ER mich gefunden hat. Rettersinn und Ablehnung schließen sich gegenseitig aus.

³ Lukas 6,28

Der Apostel Paulus schrieb einmal von „Feinden des Kreuzes CHRISTI“.

Philipper 3,18-19: Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die **Feinde des Kreuzes Christi** sind; deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.

Feinde des Kreuzes CHRISTI sind auch unsere Feinde. Sie lehnen uns ab. Ihre Feindschaft ist spürbar. Wir werden beruflich zurückgesetzt. Sollen wir auch sie lieben? Der Apostel sprach von ihnen „mit Weinen“, „unter Tränen“, weil er sie lieb hatte. Der HERR JESUS weinte über die Stadt Jerusalem, die IHN feindlich behandelte, und in der ER später gekreuzigt wurde.

Lukas 19,41-42: Und als er sich näherte und die Stadt sah, **weinte er über sie** und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen.

ER sah in ihnen Menschen, deren Voreltern einst nach dem Bilde GOTTES geschaffen waren, und die jetzt dem Gericht entgegengehen. ER liebte sie, und darum weinte ER.

Sollten nicht auch wir, die wir durch GOTTES unbegreifliche Gnade erkennen durften „was zu unserem Frieden ist, ohne allen Verdienst und Würdigkeit“⁴, sollten nicht auch wir mit IHM weinen, statt zu schimpfen und zu klagen?

Wir lieben unseren himmlischen VATER, wir lieben unseren HERRN und Retter JESUS CHRISTUS, wir lieben alle Kinder GOTTES, diejenigen, die uns gut sind und diejenigen, die uns ablehnen. Wir lieben sie, weil GOTT sie liebt. Wir lieben diejenigen, die den HERRN (noch) ablehnen, weil der HERR bemüht ist, sie zu Sich zu ziehen.

Wir lieben diejenigen, die unser VATER liebt.

Wenn es mir schwerfällt, bestimmte Menschen zu lieben, sollte ich für sie beten, nicht anklagend, verurteilend, sondern glaubend und dankend. Der GEIST GOTTES wird mir Trauer, Erbarmen und schließlich auch Liebe schenken.

⁴ Diese Aussage steht in Luthers Erklärung zum Glaubensbekenntnis.

Dank hilft weiter

Ich rede nicht mehr mit meiner (lieben) Ehefrau, weil sie mich vor drei Tagen (wie ich meine) sehr verletzt hat. Sie redet auch nicht mit mir. Beide finden diesen Zustand schrecklich, aber keiner will den ersten Schritt zur Versöhnung tun. Mein Freund besucht uns „zufällig“. Nach wenigen Minuten ist ihm aufgefallen, dass bei uns etwas nicht stimmt. Er nimmt mich beiseite und sagt: „Ich gehe jetzt gleich wieder. Bitte, setze dich hin und schreibe auf: 1. Wofür bin ich meiner Frau Dank schuldig? und: 2. Warum habe ich Grund, GOTT für meine Frau zu danken?“ Dann geht er. Was ich nicht weiß: Er geht auch zu meiner Frau, der er einen entsprechenden Auftrag erteilt. Ich sitze inzwischen in meinem Arbeitszimmer. Anfangs fällt mir die Beantwortung der beiden Fragen schwer, nach und nach aber fällt mir so viel ein, dass ich mit dem Aufschreiben gar nicht mehr nachkomme. Schließlich halte ich es auf meinem Stuhl nicht mehr aus. Ich verlasse mein Zimmer, ich will meine Frau aufsuchen. Die aber kommt mir schon entgegengeläufen. Sie weint. Sie nimmt mich in den Arm und flüstert: „Bitte, verzeih mir!“ Da ist es auch um mich geschehen. Vergebung, Befreiung, Friede, Freude.

Pastor Otto Stockmayer hielt auf einer großen Konferenz einen Vortrag, der einen tiefen Eindruck hinterließ. Nach ihm erhielt ein zweiter Redner das Wort zu einem ersten Votum. Dieser zerzauste Stockmayers Aussagen mit niederreißender Kritik. Gleich danach verabschiedete er sich und begab sich zum Bahnhof. Dabei musste er einen schweren Koffer mit sich schleppen. Da hörte er eilige Schritte hinter sich. Zu seinem großen Erstaunen tauchte neben ihm Pastor Stockmayer auf, nahm ihm den Koffer ab und trug ihn bis zur Bahnstation. Dort verabschiedete er sich in herzlicher Freundlichkeit und begab sich zurück an den Konferenzort. Kurze Zeit später erschien auch sein Kritiker wieder im Saal und ersuchte um das Wort. Er erhielt es und bat nun in sichtlicher innerer Bewegung um Verzeihung für seine lieblosen und verletzenden Worte, verabschiedete sich und begab sich danach auf den Heimweg.

Überlegen wir uns, ob wir nicht auch eine Möglichkeit herausfinden könnten, um die boshafte Kritik mit Taten oder Worten der Liebe zu beantworten und zu überwinden.

(aus „Mach ein Fenster dran“, Stuttgart 1982)

Was „unsere Feinde lieben“ nicht bedeutet

Es könnte ein Missverständnis aufkommen: Wenn ich meinen Feind liebe, muss ich mich „in seine Welt“ begeben. Ich muss seine Begeisterung für Sport, Politik, Alkohol, ein ungebundenes Leben teilen, sein Urteil über „Gott und die Welt“ übernehmen und so weiter.

Das ist natürlich nicht so gemeint. Der HERR JESUS liebte Seine Feinde, aber in Seiner Liebe stellte ER sich gegen ihre Werke. ER trauerte um sie und schließlich gab ER Sein Leben, um sie zu retten.

Ralf Luther schrieb einmal: „Liebet eure Feinde – das heißt nicht: liebet den Staub, in dem die Perle liegt, sondern: liebet die Perle, die im Staube liegt.“

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfld@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.